

* (Der Kromarograph.) Im Konzerthause fand gestern ein Vortragsabend zugunsten des Roten Kreuzes statt. Einigen einleitenden Klaviervorträgen folgte ein Lichtbildervortrag: „Alt-wien“, in welchem der Verfasser Schriftsteller Richard Ebler von S c h i e h die Besucher an der Hand von 70 prächtigen Skioptikon-Bildern durch Alt-wien mit seinen schönen Palästen, seinen anheimelnden, stilvollen Bürgerhäusern führte und dabei gleichzeitig die Erinnerung an manchen alten Wiener und das gemüthliche Wien der Vergangenheit wachrief. Hieran schloß sich als interessantester Theil die Vorführung des „Kromarographen“, eines nach seinem Erfinder Laurenz Kromar benannten Apparats, der dazu bestimmt ist, auf dem Klavier oder dem Harmonium gespielte Stücke, speziell Improvisationen, sofort automatisch in einer eigenen Notenschrift festzuhalten. Der Apparat kann mit jedem Tasteninstrument ohne besondere Einrichtung in Verbindung gebracht werden und schreibt alles, was auf der Klaviatur gespielt wird, durch den Tastenanschlag nieder, und zwar in einer Zeichenschrift, die der gewöhnlichen Notenschrift so ähnlich ist, daß man sie leicht ablesen und wieder spielen kann. Auf diese Weise können Improvisationen, Vorstudien und Skizzen für Kompositionen oder im Geiste bereits ausgereifte Sätze ohne Schreibfehler, Unklarheiten oder Auslassungen in denkbar kürzester Zeit vollkommen korrekt niedergeschrieben werden. Der Komponist hat es also nicht nötig, die seinem Geiste entspringenden Melodien mühsam in Notenschrift niederzuschreiben. Er setzt sich an das Instrument, spielt, was ihm sein musikalischer Schöpfergeist eingibt, und der mit dem Instrument verbundene Kromarograph schreibt automatisch alles nieder. Während also der Geist und das Gefühl des Spielenden das Produktive des Schaffens besorgt, leistet der Kromarograph das Mechanische und befreit den Künstler von einer Nebenarbeit, die mitunter gewiß seine Produktivität zu erschweren geeignet ist. Der Komponist braucht sich also nicht auf sein Gedächtnis zu verlassen, braucht nicht mehr zu memorieren; er kann seiner musikalischen Phantasie freien Lauf lassen, der Kromarograph hält alles, jeden Ton, jede Form und Folge der Akkorde fest, und der Komponist findet alles, was seine Phantasie geschaffen, aufgeschrieben wieder. Der Erfinder, Herr Laurenz Kromar, ein ehemaliger städtischer Beamter, der seinen schon in der Berliner Musik-Fachausstellung preisgekrönten Apparat selbst vorführte, wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet.